

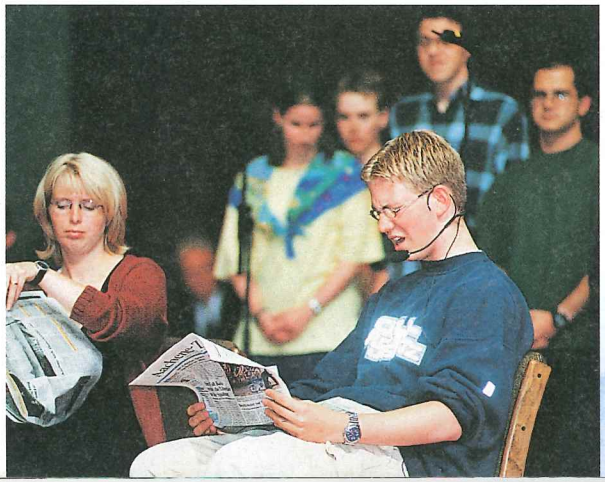














Inhaltsverzeichnis



SMS 6



Der Jugendtag am Sonntagmorgen 8



Der Jugendtag am Sonntagnachmittag 14



Logistik 16



Interviews 18

Impressum:
„Jugendtag 2001" ist eine Sonderausgabe zum Jugendtag in Nordrhein-Westfalen.
Herausgeber:
Neuapostolische Kirche NRW, Dortmund
Redaktion:
Rainer Rettinger,
Telefon/Fax 02 01-7 26 82 00
Fotos:
Klaus-Peter Prengel

Liebe Jugend,

der Jugendtag 2001 liegt schon wieder ein dreiviertel Jahr hinter uns und die Planungen für den diesjährigen Jugendtag im September laufen inzwischen auf Hochtouren. Dennoch möchten wir mit euch noch einmal auf den Jugendtag im letzten Jahr schauen. Dabei werden gewiss manche Ereignisse wieder ganz prägnant vor uns stehen. Anderes ist im Lauf der Zeit von anderen Dingen überlagert worden. Aber auch das wird lebendig, wenn wir uns daran erinnern lassen – und das soll mit dieser Sonderausgabe von „Jugend live" geschehen.

Wir waren an jenem Tag noch alle aufgewühlt von den Berichten, die wenige Tage zuvor um die Welt gingen. Es war sehr bewegend, wie unser Bezirksapostel die Jugend in Anbetracht des schrecklichen Geschehens vom 11. September zu einer Schweigeminute aufrief. Da war es ganz still im weiten Rund der Halle. Aber wer hätte in der Tiefe des Herzens schweigen können? Die Seele hat sich bewegt und in stillem Gebet derer gedacht, die von den traurigen Ereignissen betroffen waren. Das von unserem Bezirksapostel für den Gottesdienst vorgelesene Wort haben wir gleich umsetzen können: „Gott, du bist mein Gott, den ich suche."

Was hat uns dieser Jugendtag gebracht, was ist uns Wegbegleiter im Alltag geworden? Jugendtag soll ja nicht nur *Ereignis* sein, sondern auch ein *Ergebnis* bringen: „Was habe ich mitgenommen für die vor mir liegende Zeit, was in mein Glaubensleben eingebaut, was umgesetzt? Was hat sich bei mir geändert?"

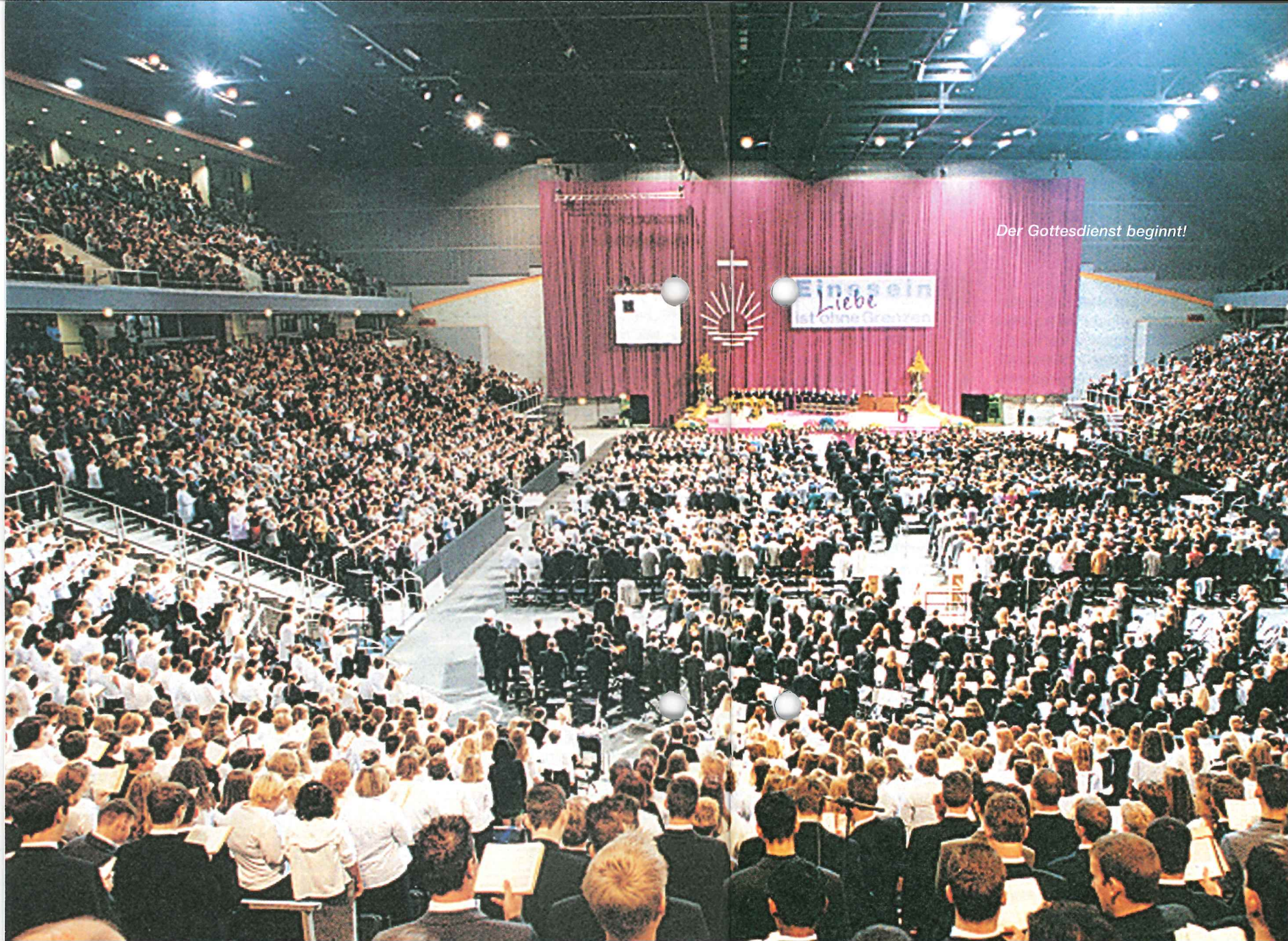
Diese Sonderausgabe von „Jugend live" gibt nicht nur einen schönen Rückblick auf das Erlebte, sondern lässt auch besondere Erinnerungen wach werden – und vielleicht auch Vorsätze erneuern. Zum ersten Mal gab es die Möglichkeit, eure Eindrücke und Empfinden spontan weiterzugeben. In „Die SMS-Aktion" könnt ihr sie nachlesen.

Allen fleißigen Helfern, allen die mitgebetet und mitgearbeitet haben, aber auch allen, die gekommen sind, sei heute noch einmal ganz herzlich gedankt.

An der Schnittstelle der Jugendtage 2001/2002 wollen wir aber auch nach vorn blicken und uns auf den Jugendtag am 15. September freuen und vorbereiten. Unser Bezirksapostel hat dafür wieder ein ganz besonderes „Highlight" vorgesehen: Es sind alle Apostel der Gebietskirche Nordrhein-Westfalen eingeladen, einschließlich der Missionsgebiete Angola, Brasilien, Indien, Kapverden, Portugal und Russland. Das verspricht wieder ein ganz besonderes Erleben und lässt uns diesem Tag mit großer Freude, aber auch mit Gebet um ein gutes Gelingen entgegengehen. Dazu gehört auch, darum zu bitten, dass alle wieder dabei sein können.

Ich freue mich auf euch.

Euer
G. Wiktor



Der Gottesdienst beginnt!

Die SMS-Aktion

R.R./O.R. Der Jugendtag 2001 in Oberhausen hatte – neben vielen anderen Ereignissen – sicherlich auch mit der SMS-Aktion für euch etwas Einmaliges!

Erstmalig wart ihr aufgerufen, euer Handy ganz bewusst einzusetzen – nicht um Klingeltöne vorzuspielen, sondern um uns und damit allen Jugendlichen in NRW eure Eindrücke zu simsen. So dachten wir von euch zu erfahren, was ihr alles erlebt habt, was euch im Gottesdienst bewegt hat, was ihr in der Nachmittagsstunde besonders toll gefunden habt, wen ihr grüßen wollt oder wen ihr vielleicht sucht.

Einiges, was ihr uns nun zugesimst habt, wollen wir an dieser Stelle wiedergeben. Da das erbetene Feedback relativ umfangreich war, haben wir eure Antworten ein wenig unterteilt. Alles SMS??

Gottesdienst
Der Jugendtag 2001 war bombastisch! Nach dem ergreifenden Gd am Vormittag mit unserem Bezap, gab es am Nachmittag mal eine Feierstunde ohne Interviews! Klasse. Der Sambia-Chor war gigantisch, das Apostel-Magney-Lied nachdenklich stimmend, der Ost/West-Chor leider nur mittelmäßig. Man hat das Gefühl, dass die musikalische Qualität mit den letzten Jahren stetig nachlässt, was sich leider auch im „Lack-Lied" widerspiegelt. Ich finde, dass nach (ich glaube) vier Jahren eine Änderung kommen müsste, da die Luft und Begeisterung für diese Sache vorbei ist. Gut fand ich auch, dass dieses Jahr auch vom äußeren Rahmen her eine festlichere Stimmung war als sonst (Kleidung u. ä.)! Wenn man versucht, bis zum nächsten Jahr die musikalische Qualität zu steigern, lautet unser Rat: „WEITER SO"!

Tobias & Anja aus Hüsten (Sauerland)



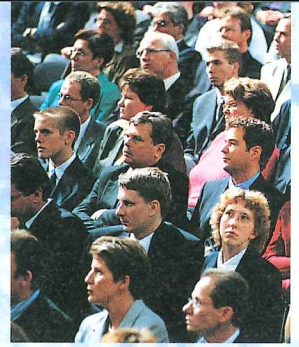
Ich bin dankbar für das Gotterleben in Wort und Gnade, dankbar für unsere Segensträger, die uns sicher vorangehen. Habe auf sehr viele Fragen Antworten bekommen. Nach dem Jgd-Tag war ich trotzdem irgendwie traurig, aber ruhig.

Gruss. *Stefan*

Der GD war ergreifend.Die Schweigeminute hat mich sehr bewegt! Der Bezirksapostel + die anderen Apostel haben sehr kraftvoll gedient! Vielen Dank an euch!

Der Jugendtag war gelungen. Allerdings: Eine mehr jugendbezogene Predigt wäre durchaus wünschenswert gewesen. *Carsten*

Ich finde den Jugendtag immer besser! *Kai*



Mittag
Der Jugendtag hat mir wieder sehr gut gefallen, besonders der Gospelchor war toll!!! Das Einzige was nicht so toll war: das Wetter. *Angela (16)*

Feierstunde
Ich bin überwältigt vom J-Tag 2001, besonders die Musik hat mich sehr bewegt! Macht BITTE eine CD von diesem J-Tag!

Tipp: Altarblumen versteigern – Erlös z.B. spenden. Fragen live in Feierstunde an Ap's stellen z.B. zum „J-Tag-Motto". *MfG Bianca*

Es war eine grandiose Feierstunde! Ich war sehr bewegt! Es war eine atemberaubende Stunde! Vielen Dank an die Mitwirkenden!

Jugendtag allgemein
Der Jugendtag NRW war! ist! und bleibt! immer ein bewegendes Herz und Seele ergreifendes Ereignis! Die innere Einstellung ist entscheidend. *Matthias*

Der Bezug auf das Motto hat mir gefehlt. Obwohl ich mich wohl gefühlt habe, haben mir die letzten Jgdtage viel besser gefallen. Der Sambiachor war spitze!

JuTag war gut. Feierstunde fand ich lau. Chor aus Sambia war der Knaller! Aber statt der Schweigeminute hätte ich ein inniges Gebet besser gefunden. *Alex*

Der JT war so wohltuend, um mit dem akt. Geschehen klarzukommen. Das war Balsam für Herz u. Seele. Diesen Tag werde ich lange im Herzen behalten. *Claus*

Kai 19 Teil1 JU-TA war ein absolutes Highlight. GD+ FEIERST. spitze bewegend trostreich kraftvoll staerkend z.T. lustig aber im richtigen Maß. Zambia Chor *Kai 19 Teil2* einfach extra klasse singen hat Spass gemacht. Wunderschöne Begegnungen. Das Einssein war in der Standing Ovation besonders *Kai 19 Teil3* spürbar. Kein störendes Gequassel. Für mich alles in allem 100% positiv. Bin froh, dass ich dabei sein konnte

Der Jugendtag war toll. Trotz der schrecklichen Ereignisse letzte Woche habe ich Freude gehabt. So ein Jugendtag könnte jeden Sonntag stattfinden

Ein wunderbarer Tag - an dem der liebe Gott mir auf vielfältige Weise gezeigt hat, dass er für mich da ist und auch mich nicht vergessen hat.

Der Jugendtag 2001 war für mich ein vollkommener Tag, an dem alles stimmte. Von der Anfahrt bis zur Rückfahrt.

Macht eine Platte mit dem Sambia-Chor!

Der Sonntagmorgen

Einssein ist Liebe ohne Grenzen



„Arena wird zur Kirche", so berichtete die Neue Ruhr Zeitung am Samstagmorgen in ihrer druckfrischen Ausgabe. Weiter hieß es: „Für einige Stunden dürfte sich die Halle dann in die größte Kirche des Landes verwandeln...".

O.R./R.R. Zum 44. Jugendtag des Landes NRW versammelten sich ca. 10.300 Gottesdienstteilnehmer in der Arena Oberhausen. Bezirksapostel Horst Ehlebracht begrüßte in Anwesenheit aller Apostel des Landes NRW den Gastapostel Peter Mwamba, die Jugend sowie die eingeladenen Unterdiakone, Jugendleiter und die vielen Brüder und Schwestern aus Sambia, Indien, China, Russland, Armenien, Georgien und Portugal.
Ihre Anwesenheit unterstrich das Motto des Jugendtages: „Einssein ist Liebe ohne Grenzen".



Direkt zu Anfang des Gottesdienstes ging Bezirksapostel Ehlebracht auf die schrecklichen Ereignisse in Amerika ein:
„Ihr Lieben, die Ereignisse in der letzten Woche haben uns alle in Unruhe versetzt. Wenn man mich fragen würde, mit welchen Gefühlen bist du nun in diese Stunde hineingegangen, dann möchte ich sagen: mit gedämpfter Freude. Die Welt hält gegenwärtig den Atem an ob der furchtbaren Geschehnisse in Amerika. Sie sind auch an uns nicht spurlos vorübergegangen. Viele Fragen haben wir in uns bewegt, vielleicht auch die Frage: „Was sagt denn nun die Neuapostolische Kirche zu diesem Geschehen?" Unser Stammapostel hat dazu eine Stellungnahme abgegeben (siehe Seite 13).
Nachdem Bezirksapostel Ehlebracht die Erklärung vorgelesen hatte, forderte er die Gottesdienstteilnehmer zu einer Schweigeminute auf. Anschließend trug der Chor aus Sambia das Lied „Frieden in der Angst der Welt" vor.



Als Grundlage für den Gottesdienst diente das Textwort aus Psalm 63, Vers 2: „Gott, du bist mein Gott, den ich suche ..." In seinem weiteren Dienen machte der Bezirksapostel auf die 10 Gebote aufmerksam, die Mose von Gott empfangen hatte und die in heutiger Zeit ihre Aktualität nicht verloren haben. „Würden sich alle Menschen nach diesen Geboten ausrichten, gäbe es keinen Krieg und keinen Terror auf dieser Erde", so Bezirksapostel Ehlebracht. „Was ist das Problem unserer Zeit?", fragte der Bezirksapostel und erklärte, dass viele Menschen nicht wissen, woher sie kommen, warum sie hier sind und wohin sie gehen. In dieser seelischen Verfassung haben viele Ersatzgötter angebetet, und das tun sie auch heute noch. Wie heißen solche Ersatzgötter? Ich will nur einige nennen:

- Körperliche Höchstleistung (Sport dient natürlich der Gesundheit, körperliche Höchstleistungen hingegen können zu einem Gott werden)
- Geld und Besitz (wenn Habgier zum Mittelpunkt der Gedanken wird)
- Grenzenlose Freiheit (in Form von Selbstverwirklichung)
- Verschiedene Formen der Esoterik (Der Mensch hält sich für fähig, sich selbst zu erlösen)

Ersatzgötter – die Menschen brauchen den Sohn Gottes als Erlöser nicht mehr. Sie beten ihre Götter an. Wie schön ist es, wenn wir sagen können: „Gott, du bist mein Gott." Wir halten die Trinität unseres Gottes hoch und heilig, und wenn wir ihn suchen, dann lässt er sich auch immer wieder finden. Wenn wir beispielsweise seine Hilfe suchen, dann schenkt er uns diese, wenn auch nicht immer sofort. Aber er hat das größte Interesse daran, dass es seinen Kindern wohl geht. Das heißt nicht, dass er uns nicht auch einmal in Prüfungen schickt. Wenn aber Situationen entstehen wie in diesen Tagen, dann fliehen wir an das Herz Jesu, an die Brust unseres himmlischen Vaters in dem Bewusstsein: Er tröstet uns, schenkt uns Sicherheit in unserem Glaubensleben in unserem Alltag, führte der Bezirksapostel aus. „Wie suchen wir Gott", fragte der Bezirksapostel und gab dazu einige Ratschläge: „Wir suchen den Frieden in Gott.



Wir suchen die Tugenden Jesu bei ihm. Wir suchen ihn auch immer im Gebet und in der Gemeinschaft!"
Bezirksapostel Ehlebracht machte auch auf den Psalm 129, Vers 2, aufmerksam, in dem nachzulesen ist: „... sie haben mich oft bedrängt von meiner Jugend auf; aber sie haben mich nicht überwältigt."
„Ihr Lieben alle", fuhr Bezirksapostel Ehlebracht fort, „diese Psalmen gehen auf die Geschichte der Kinder Israel ein, und wir kennen ihren Verlauf. Das ganze Volk wurde in der ägyptischen Gefangenschaft sehr bedrängt von den Ägyptern. Und die, die in dieser Zeit in das Volk hineingeboren wurden, kannten nichts anderes als die Bedrängnis von außen. ‚... sie haben mich oft bedrängt von meiner Jugend auf, aber sie haben mich nicht überwältigt'. Die Ägypter mussten tatenlos zusehen, wie die Kinder Israel an einem bestimmten Tag zu einer bestimmten Stunde aus der Gefangenschaft auszogen; denn Gott, der Herr, war mit seinem Volk. Da konnten auch die zehn Plagen nichts ausrichten. Sie kamen zwar auch über das Volk Israel, aber dieses Volk blieb in allem bewahrt. Des Pharaos Reiterheer, dieses mächtige militärische Gebilde, das hinter dem Volk herjagte, wurde im Schilfmeer vernichtet. So konnten die Israeliten sagen: ‚... sie haben mich oft bedrängt ...; aber sie haben mich nicht überwältigt'.



Wie schön ist es, meine Lieben – wenn ich das jetzt auf uns beziehe – wenn auch wir das sagen können! Ich gehe nicht davon aus, dass wir im Natürlichen in unserer Umgebung solche Feinde haben wie die Kinder Israels. Ich denke, das trifft bei Gotteskindern nicht zu. Aber wir haben geistige Feinde. Unser Stammapostel sagt, das sind zunächst einmal die bösen Gedanken. Diese fliegen uns an. Wir können sie nicht verhindern. Das sagt schon ein Liederdichter: „Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten? Sie fliehen vorbei wie nächtliche Schatten ..."
Aber eines können wir: verhindern, dass sich böse Gedanken in uns festsetzen und uns dann sogar überwältigen.
Weitere Feinde unseres Glaubens und unserer Seele sind der Zweifel und auch der Neid. Dann kann man auch noch den Ärger nennen. Wie schön ist es, wenn wir sagen können: Die Feinde unseres Glaubenslebens, die bösen Gedanken, Zweifel, Neid und Ärger haben mich bis heute nicht überwältigt. Stammapostel Niehaus sagte schon zu seiner Zeit: ‚Gotteskinder gehen nicht am Unglauben zugrunde, sondern am Ärger. Also muss es damals auch schon so etwas gegeben haben'."

Bezug nehmend auf das Thema „Überwältigtsein" sagte der Bezirksapostel: „Die ziehende Liebe Gottes überwältigt uns doch immer wieder neu. Sind wir nicht von seiner Freundlichkeit, von seinem Vertrauen, von seiner Geduld zu uns allen überwältigt? Der Liederdichter sagt auch schon: ‚Darf ich wiederkommen mit derselben Schuld? Hast du nicht verloren endlich die Geduld?' Nein, er hat sie bis heute nicht verloren, und er wird sie auch nicht verlieren bis zum Tag des Herrn. Sind wir nicht überwältigt von der Gnade, die uns immer neu zuteil wird? Das Überwältigtsein ist mehr als das Beeindrucktsein, es ist ein Ergriffensein der Seele. Sind wir nicht oft und immer wieder überwältigt gewesen von der Geisteskraft unseres himmlischen Vaters, der Kraft des Heiligen Geistes in den Gottesdiensten, wenn uns das Brot gebrochen wird? Dies sind markante Geschenke unseres Gottes, dieser Beistand von seiner Seite und nicht zuletzt die Engeldienste. Die Menschen sprechen von ‚Glück gehabt'. Wir als Gotteskinder sprechen vom Engelschutz. Es überwältigt uns, wenn wir daran denken, dass der treue Gott Legionen von Engeln für sein Volk bereitgestellt hat, also auch für dich persönlich einen ganz bestimmten Engel.



So gehen wir getrost und sicher unseres Weges und flüchten uns bei solchen überwältigenden Gedanken in die Demut des Herzens und rufen: ‚Du bist unser Gott!' Ihr lieben Geschwister, lasst uns deshalb in der Treue nachfolgen, bei ihm bleiben, wachsam sein, dann wird uns der treue Gott auch an das herrliche Ziel unseres Glaubens, an den Tag des Herrn



führen, den wir dann zu unserer ewigen Seligkeit erleben dürfen."
Apostel *Peter Mwamba*: „Wir haben schon viel aus dem Herzen unseres Bezirksapostels hinnehmen dürfen. Zunächst hat er uns an das erinnert, was in der Welt geschehen ist, ganz besonders in Amerika. Das hat viele Herzen erschüttert, auch unsere. Der Bezirksapostel hat uns nicht nur daran erinnert, sondern getröstet mit einem Wort der Liebe.
Als er sagte, dass Friede in uns sein möge, habe ich an



Wir suchen die Tugenden Jesu bei ihm. Wir suchen ihn auch immer im Gebet und in der Gemeinschaft!"
Bezirksapostel Ehlebracht machte auch auf den Psalm 129, Vers 2, aufmerksam, in dem nachzulesen ist: „... sie haben mich oft bedrängt von meiner Jugend auf; aber sie haben mich nicht überwältigt."
„Ihr Lieben alle", fuhr Bezirksapostel Ehlebracht fort, „diese Psalmen gehen auf die Geschichte der Kinder Israel ein, und wir kennen ihren Verlauf. Das ganze Volk wurde in der ägyptischen Gefangenschaft sehr bedrängt von den Ägyptern. Und die, die in dieser Zeit in das Volk hineingeboren wurden, kannten nichts anderes als die Bedrängnis von außen. ‚... sie haben mich oft bedrängt von meiner Jugend auf, aber sie haben mich nicht überwältigt'. Die Ägypter mussten tatenlos zusehen, wie die Kinder Israel an einem bestimmten Tag zu einer bestimmten Stunde aus der Gefangenschaft auszogen; denn Gott, der Herr, war mit seinem Volk. Da konnten auch die zehn Plagen nichts ausrichten. Sie kamen zwar auch über das Volk Israel, aber dieses Volk blieb in allem bewahrt. Des Pharaos Reiterheer, dieses mächtige militärische Gebilde, das hinter dem Volk herjagte, wurde im Schilfmeer vernichtet. So konnten die Israeliten sagen: ‚... sie haben mich oft bedrängt ...; aber sie haben mich nicht überwältigt'.



Wie schön ist es, meine Lieben – wenn ich das jetzt auf uns beziehe – wenn auch wir das sagen können! Ich gehe nicht davon aus, dass wir im Natürlichen in unserer Umgebung solche Feinde haben wie die Kinder Israels. Ich denke, das trifft bei Gotteskindern nicht zu. Aber wir haben geistige Feinde. Unser Stammapostel sagt, das sind zunächst einmal die bösen Gedanken. Diese fliegen uns an. Wir können sie nicht verhindern. Das sagt schon ein Liederdichter: „Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten? Sie fliehen vorbei wie nächtliche Schatten ..."
Aber eines können wir: verhindern, dass sich böse Gedanken in uns festsetzen und uns dann sogar überwältigen.
Weitere Feinde unseres Glaubens und unserer Seele sind der Zweifel und auch der Neid. Dann kann man auch noch den Ärger nennen. Wie schön ist es, wenn wir sagen können: Die Feinde unseres Glaubenslebens, die bösen Gedanken, Zweifel, Neid und Ärger haben mich bis heute nicht überwältigt. Stammapostel Niehaus sagte schon zu seiner Zeit: ‚Gotteskinder gehen nicht am Unglauben zugrunde, sondern am Ärger. Also muss es damals auch schon so etwas gegeben haben'."

Bezug nehmend auf das Thema „Überwältigtsein" sagte der Bezirksapostel: „Die ziehende Liebe Gottes überwältigt uns doch immer wieder neu. Sind wir nicht von seiner Freundlichkeit, von seinem Vertrauen, von seiner Geduld zu uns allen überwältigt? Der Liederdichter sagt auch schon: ‚Darf ich wiederkommen mit derselben Schuld? Hast du nicht verloren endlich die Geduld?' Nein, er hat sie bis heute nicht verloren, und er wird sie auch



nicht verlieren bis zum Tag des Herrn. Sind wir nicht überwältigt von der Gnade, die uns immer neu zuteil wird? Das Überwältigtsein ist mehr als das Beeindrucktsein, es ist ein Ergriffensein der Seele. Sind wir nicht oft und immer wieder überwältigt gewesen von der Geisteskraft unseres himmlischen Vaters, der Kraft des Heiligen Geistes in den Gottesdiensten, wenn uns das Brot gebrochen wird? Dies sind markante Geschenke unseres Gottes, dieser Beistand von seiner Seite und nicht zuletzt die Engeldienste. Die Menschen sprechen von ‚Glück gehabt'. Wir als Gotteskinder sprechen vom Engelschutz. Es überwältigt uns, wenn wir daran denken, dass der treue Gott Legionen von Engeln für sein Volk bereitgestellt hat, also auch für dich persönlich einen ganz bestimmten Engel.
So gehen wir getrost und sicher unseres Weges und flüchten uns bei solchen überwältigenden Gedanken in die Demut des Herzens und rufen: ‚Du bist unser Gott!' Ihr lieben Geschwister, lasst uns deshalb in der Treue nachfolgen, bei ihm bleiben, wachsam sein, dann wird uns der treue Gott auch an das herrliche Ziel unseres Glaubens, an den Tag des Herrn



führen, den wir dann zu unserer ewigen Seligkeit erleben dürfen."
Apostel *Peter Mwamba*: „Wir haben schon viel aus dem Herzen unseres Bezirksapostels hinnehmen dürfen. Zunächst hat er uns an das erinnert, was in der Welt geschehen ist, ganz besonders in Amerika. Das hat viele Herzen erschüttert, auch unsere. Der Bezirksapostel hat uns nicht nur daran erinnert, sondern getröstet mit einem Wort der Liebe.
Als er sagte, dass Friede in uns sein möge, habe ich an

eine Begebenheit gedacht. Da waren die Jünger mit dem Herrn im Schiff. Jesus schlief, und es kam ein Sturm, der das Schiff hin und her warf. Die Jünger fürchteten sich und riefen nach dem Herrn, dass er aufwache. Jesus sagte zu Wind und Meer: ‚Sei still!', und es wurde ruhig. Genau das ist auch in unseren Herzen durch das geistgewirkte Wort heute Morgen geschehen. Der Bezirksapostel hat den Frieden in unsere Herzen gelegt. Und wo der Friede ist, da ist alles ruhig."



Apostel Bezgans sagte unter anderem: „Wir vertrauen dem Wort Gottes. Auf unserem Weg zum Ziel brauchen wir Kraft, Freude und Frieden. Das alles können wir am lebendigen Altar empfangen und wissen: Das ist gar nicht schwer, wir müssen uns nur an unseren Gott wenden. Unser liebreicher, guter Va[illegible] gibt uns genug. Wir wissen aber auch, dass wir menschlich schwach sind. Man hat nicht immer Kraft, nicht immer Freude und Frieden. Man hat nicht immer Geduld und Demut. Aber man kann all das finden. weil es im Wort Gottes liegt. Ich wünsche euch und mir selbst, dass wir aus einem jeden Gottesdienst das Wort auf unserem Weg



Der Jugendtag 2001

[illegible]um Ziel mitnehmen. Darin [illegible]aben wir alles, was wir brauchen."

Apostel Wiktor rief die Jugend dazu auf, Gottsucher zu sein! „Wir suchen Gott in jedem Gottesdienst, in jedem Gebet. Die Aufforderung gilt: ‚Suchet den Herrn, solange er zu finden ist.' Wir haben die Zusage von unserem himmlischen Vater: ‚So ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen'."

Apostel Schwerdtfeger wies darauf hin, dass in dem Textwort zwei Mal das Wort „Gott" vorkommt. „Jeder Gott der Ägypter hatte einen Namen. Als Mose Tiere wei[illegible]ete, hatte er sein ‚Dornbusch-Erlebnis'. Gott sprach zu ihm durch den brennenden Dornbusch: ‚Ich werde sein, der ich sein werde ...', (2. Mose 3, Vers 14). Gott hat diesen Namen. Er ist der Allmächtige. Er weiß, wie es weitergeht – auch morgen! Mit Gott im Herzen macht alles Sinn."



„Die Neuapostolische Kirche bringt ihr Mitgefühl all jenen Menschen zum Ausdruck, die unter den schrecklichen Geschehnissen in New York, Washington und Pennsylvania leiden. Wir beten für die Opfer, die auf so tragische Weise ihr Leben verlieren mussten. Wir beten in herzlicher Anteilnahme für die trauernden Hinterbliebenen. Wir beten in Hoffnung mit allen, die auf ein Lebenszeichen der vielen Vermissten warten. Wir trauern mit dem gesamten amerikanischen Volk. In solchen Augenblicken der Verzweiflung und der Sprachlosigkeit hoffen wir auf die Gnade und Barmherzigkeit Gottes. Wir werden darum beten, dass der Friede in aller Welt gestärkt aus der Katastrophe hervorgehen kann. Es soll Stille in unsere Seelen einkehren. Möge uns zugleich die Kraft aus dem Glauben helfen, einen Ausweg aus der Dunkelheit dieser entsetzlichen Erinnerungen zu finden."

Mit Gott leben!

Der Sonntagnachmittag



R.R./O.R. Der Ablauf der Feierstunde war aufgrund der schrecklichen Ereignisse in Amerika von Bezirksapostel Ehlebracht kurzfristig verändert worden. Bezirksältester Dieter Kruse moderierte die Feierstunde. Zu Anfang der Feierstunde trug ein kleiner Chor das Chorlied „Betende Hände braucht unsere Zeit" vor. Jeder der teilnehmenden Jugendlichen, Geschwister und Gäste hat die besondere Stimmung in diesem Moment spüren können.

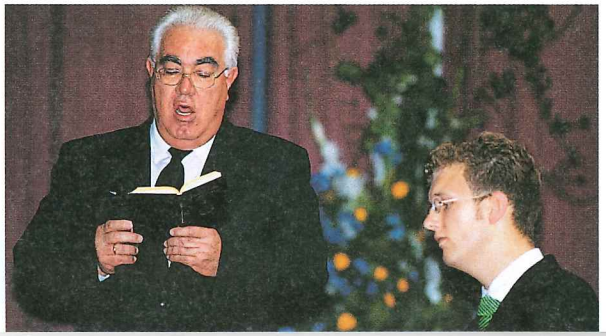
Bruder Bodo Saborowski probte anschließend mit allen Jugendtagsteilnehmern das eigens für diesen Jugendtag komponierte Lied „Mit Gott leben" des Bezirksältesten Lack ein.

Wie bereits in den vergangenen Jahren unter Beweis gestellt, konnte auch dieses Mal wieder zügig ein komplettes Liedstück einstudiert werden, das vom Orchester und von zwei Solo-Stimmen begleitet gemeinsam uraufgeführt wurde.

Über eine Power-Point-Präsentation wurden kurze Einblicke in den Alltag und das Leben der Länder Sambia und Malawi gewährt. Über eine riesige Leinwand, die hinter dem Altar angebracht war und auch morgens bereits den Blick auf den Altar verbesserte, konnten alle den Vortrag verfolgen.

Der Sambia-Chor, den Apostel Mwamba dirigierte, begeisterte mit seinen Liedern Jung und Alt. Davon zeugten anhaltender, brausender Beifall, Rufe nach Zugabe bis hin zu Standing Ovations. „Macht eine Platte vom Sambia-Chor!" – diese Äußerung war sicherlich nur eine von vielen, die den Wunsch nach weiteren Vorträgen kennzeichnete. Eindrucksvoll die Sängerinnen und Sänger, die ihre Vorträge auswendig und mit gefalteten Händen vortrugen.

Apostel Mwamba erzählte ein spannendes Glaubenserlebnis einer Schwester aus Sambia. Ihr Ehemann, nicht neuapostolisch, bedrohte sie im Laufe der Zeit wegen ihres Glaubens. Eines Tages verschloss er einen Koffer, warf den Kofferschlüssel in einen nahegelegenen See und forderte seine Frau auf, den Schlüssel mit Hilfe ihres Glaubens wiederzufinden und den Koffer zu öffnen. Andernfalls müsste sie das Haus verlassen. Die Schwester betete und suchte das ganze Haus nach dem Schlüssel ab – ohne Erfolg. Später kaufte sie auf dem Markt einen Fisch, um ihn zum Abendessen zuzubereiten. Beim Zubereiten des Fisches fand sie im Inneren einen Schlüssel, mit dessen Hilfe sie den Koffer öffnete. Als ihr Ehemann nach Hause kam, zeigte sie ihm den geöffneten Koffer. Der Mann erkannte nun die Existenz und Macht Gottes an und wurde einige Zeit später neuapostolisch.





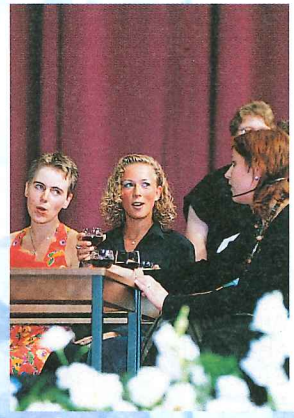
Der große Chor (bestehend aus den beiden Chören Ost und West mit ca. 1.800 Sängern) trug das englische Lied „How lovely is Zion" vor.

Eine Jugendgruppe aus dem Bezirk Aachen machte mit dem Vortrag des Musicals „Der verlorene Sohn" nachdenklich. Das aus dem 15. Kapitel des Lukasevangeliums entnommene Gleichnis Jesu war Grundlage für ihren schauspielerisch-musikalischen Auftritt, in dem sie die Geschichte des schließlich heimkehrenden und herzlich aufgenommenen Sohnes aufzeigten.

Mucksmäuschenstill wurde es zum wiederholten Mal an diesem Tag in der Arena, als Apostel Augello zwei Strophen des Liedes „Harre, meine Seele" sang. Begleitet wurde er von Volker Hedtfeld am Klavier.

Zum krönenden Abschluss der Feierstunde am Nachmittag bat Bezirksältester Kruse alle anwesenden Jugendleiter, in den Innenraum der Arena zu kommen und die dort sitzenden Jugendlichen zu umgeben. Dies sollte allen Jugendlichen deutlich machen, dass ihre Segensträger immer an ihrer Seite stehen und für sie da sind. Ein beeindruckendes Bild der Gemeinschaft! Gemeinsam erklang das Lied „Wenn Friede mit Gott", bevor in aller Ruhe und Stille die Teilnehmer des Jugendtages die Arena verließen. Auch dieses Zeichen der Ruhe sollte nochmals das Gedenken an die Ereignisse in Amerika hervorheben.

Beim Verlassen der Halle bekam jeder ein Lesezeichen geschenkt, auf dem das Motto des Tages noch einmal in gedruckter Form stand: Einssein ist Liebe ohne Grenzen.



Jugendtag 2001 – eine logistische Herausforderung



Zwischen Stoffbahnen, Sonnenblumen und Thermoskannen.

R.R. Der Samstag, 15.09.2001, stand ganz im Zeichen der Organisation und Vorbereitung. Fleißige Geschwister waren bereits seit den frühen Morgenstunden auf den Beinen. Immer die Thermoskanne mit frischem Kaffee in der Nähe, ging man fröhlich an die Arbeit. Gegen Mitternacht wurden die Tore der Arena geschlossen; müde, aber voller Freude und Erwartung ging man ins Bett.

Brüder bewachten den Übertragungswagen des Verlages die Nacht über, der Gasometer warf sein blaues Licht auf die Arena und am frühen Morgen brachte es die Sonne fertig, mit ein paar kleinen Strahl[en] die Jugendtagsbesuch[er] willkommen zu heißen. Aber wieviel Arbeit macht ein Jugendtag wirklich? Was ist notwendig, um einen solchen Tag „rundum" zu gestalten?



Hier ist ein kleiner Überblick über die logistischen Herausforderungen:





- ca. 5.000 Blumen für den Altar- und Bühnenschmuck wurden gesteckt; davon alleine 600 Sonnenblumen! 3 Floristen und ca. 10 HelferInnen waren den ganzen Tag über beschäftigt!
- 400 Priester gaben das Abendmahl aus (innerhalb von 7 Minuten!!) und waren zugleich für den den Ordnungsdienst zuständig!
- ca. 3.500 Meter Kabel aus der Abteilung Ton / Technik wurden teils auf, teil unter dem Hallenboden verlegt!
- ca. 24 Stunden Aufbau- und Vorbereitungsarbeiten! Schwestern und Brüder, die Stühle schleppen, Stoffbahnen verlegen, hämmern oder sägen.

Und der Abbau? Er dauerte nur (!!!) zwei Stunden, dann musste die Halle geräumt sein. Aber auch das war kein Problem für die Jugendtags-Mannschaft, schließlich ist alles eingespielt.
Der Jugendtag NRW 2001, zwischen „Buena Vista Social Club" und „Siegfried und Roy" das wirkliche Ereignis des Jahres. Eine Arena wird zur Kirche, zum Ort der Stille und Besinnung, an dem Gottes Verkündigungen und seine Gnade angeboten wird. Ohne unsere Geschwister hätte all das nicht stattgefunden, deshalb gilt ihnen ein großer Dank!



Interviews vor Ort

Interview mit
BEV Zisowski
am Sonntag, 16.09.2001



Bezirksevangelist, was haben Sie aus dem Gottesdienst mitgenommen?
Für mich ergibt sich die Kernaussage unmittelbar aus dem Wort. Es hat mich gefreut, dass dieses Wort, diese Bestätigung, dass Gott unser Gott ist und sich nicht wandeln wird, uns in dieser Zeit nochmals gegeben ist. Und ich habe das so innerlich aufgenommen und habe gesagt, das ist für mich auch die Gelegenheit, meinen Bund zu erneuern. Gott wird uns nie verlassen, und das hat der Bezirksapostel sehr deutlich in die Mitte gestellt. Ich habe aber auch sehr nachdenklich die ganzen Störfeuer, die er beschrieben hat, aufgenommen ... Also, ich bin mit dem Gottesdienst jetzt noch nicht fertig und ich glaube, er gibt uns allen die Aufgabe, nach dem Gottesdienst und nach diesem Tag nochmals in der eigenen Seele nachzuschauen, wie unsere Wirklichkeit in uns eigentlich aussieht.

Kommen wir einmal zu den Geschehnissen in den USA. Inwieweit hat Sie das in den letzten Tagen auch beschäftigt und in der Vorbereitung auf diesen besonderen Tag heute?
Es hat mich massiv beschäftigt. Als ich das am Dienstag im Radio hörte, war ich auf einer Autofahrt. Ich war richtig wie vor den Kopf geschlagen und hatte so etwas nicht für möglich gehalten. Mir fiel später die aktuelle Ausgabe „Unsere Familie" mit dem Bericht über den Pfingstgottesdienst in die Hand. Für mich hat dann das Pfingstwort eine ganz besondere Bedeutung bekommen. Ob der Stammapostel an solche Dinge gedacht hat, als er uns das Wort sagte: „Ihr habt nicht den Geist der Furcht sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit?" Ich wünsche mir sehr, dass diese Besonnenheit, dass dieser Geist auch viele andere Menschen beeinflusst. Mich hat dieses Wort sehr getröstet.

Interview mit
Apostel Besganz
am Sonntag, 16.09.2001



Apostel Besganz, wie ist das in Russland? Wo kommen Sie genau her?
Ich komme aus Russland, genauer aus Fern-Ost-Russland; das umfasst die Gebiete um Chabarowsk, Insel Sachalin, Halbinsel Kamtschatka, Jakutien und Magadan, die zu unserem Bezirk Nordrhein-Westfalen gehören. Ich diene dort zusammen mit Apostel König und Apostel Zeidlewicz.

Bei Ihnen gibt es sicherlich auch Jugendtage. Trifft sich die Jugend vielleicht nicht so oft wie bei uns – wegen der großen Entfernungen – oder treffen sie sich umso mehr?
Es sind noch nicht so viele Jugendliche wie bei euch hier. Es ist noch alles im Anfang. Ich sehe das so, dass unsere Gemeinden wie Kinder sind. Bei uns sind weniger Jugendliche, aber trotzdem haben wir schon drei Mal Jugendtag gehabt, in Fern-Ost-Russland in Chabarowsk. Das letzte Mal hatten wir den Jugendtag in Chabarowsk Anfang August, wir waren mit 74 Jugendlichen zusammen. Was mich sehr gefreut und beeindruckt hat ist, dass sie sehr freudig und aktiv sind. Und noch etwas macht große Freude: Kinder, Jugendliche und Senioren sind im Glauben mehr aktiv als Erwachsene; und das ist auch die Zukunft!

Sie sind nun zum zweiten Mal beim Jugendtag hier in Nordrhein-Westfalen. Wie ist denn Ihr Eindruck von unserer Jugend?
Ich bin begeistert vom Jugendtag. Ja, ich bin schon zum zweiten Mal hier zum Jugendtag in Nordrhein-Westfalen. Das erste Mal war ich in Dortmund, im Jahr 1995. Es ist wirklich schön. Ich habe gesehen, wie aufmerksam die Jugendlichen das Wort Gottes hören, und ich hoffe auch, dass sie es aufnehmen und dass sie



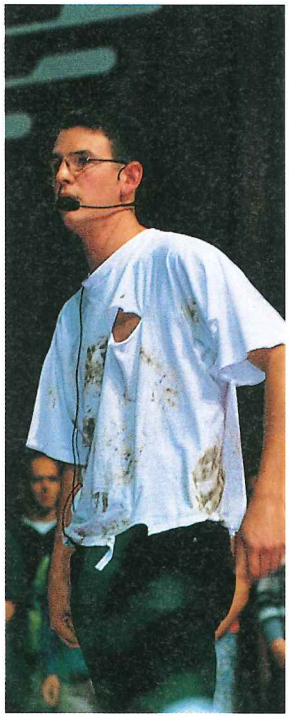
auch aktiv sind. Das ist dann auch für unsere Jugendlichen eine gute Unterstützung im Gebet und im Austausch.

Interview mit Stefan von Ton/Bild NAK

Stefan, immer wenn wir dich sehen, sitzt du hier herum – entweder mit irgendwelchen Kabeln in der Hand oder mit deiner Kamera. Was machst du hier?
Ich habe hier ein paar Bilder für die Homepage der NAK aufgenommen und ansonsten habe ich hier mit Kabel verlegt, mitgeholfen Kameras aufzubauen ....

Wie kommst du dazu? Warum machst du das?
Mein Vater macht die ganze Zeit schon mit und nun habe ich mir gedacht, weil's ziemlich Spaß macht, „machst du auch mal mit".

Hast du irgendetwas in dieser Richtung gelernt?
Nein – ich mach das hobbymäßig!



Wann habt ihr angefangen mit dem Aufbau?
Morgens um 7.00 Uhr und sind auch erst um 23.00 Uhr wieder gefahren, ja – und heute morgen waren wir auch wieder um 7.00 Uhr hier.

Wenn ihr anfangt, fangt ihr dann bei Null an oder gibt es hier bereits Vorinstallationen?
Wir haben in Dortmund-Kirchlinde einen Keller in der Gemeinde, wo die ganzen Einrichtungen gelagert sind und dort bauen wir vorher auch auf und testen die ganzen Sachen durch.

Ist das das „NAK Ton- und Bild-Team" – kann man das sagen?
Ja, ELA-Truppe von Dortmund-Nord.

Was meinst du denn – wie lange bist du denn heute noch hier zum Abbau?
Also, ich hoffe, dass nicht mehr allzu lange dauert, aber ich denke mal neun, zehn Uhr.

Und dein Fazit zum Jugendtag?
Super gelaufen! Toll, wie jedes Jahr!

Ist es schwierig, den Jugendtag richtig zu erleben, wenn man mitarbeitet?

Nein, es ist genauso wie für jeden anderen. Wir wurden nicht irgendwie eingeschränkt. Wir haben vorher aufgebaut und bauen nachher ab, und der Jugendtag ist für uns.

Interview mit BÄ Kruse am Sonntag, 16.09.2001

Bezirksältester, wie ist Ihr persönliches Fazit zu diesem Jugendtag?
Ich habe es sehr genossen, mit unseren Aposteln zusammen zu sein und zu spüren, dass die Ereignisse in dieser Welt auch an unseren Aposteln nicht vorübergehen. Der Bezirksapostel hat es geschafft, die Jugend zu trösten, zu ermutigen, und ihnen einen Ausblick gegeben auf eine Zukunft mit unserem himmlischen Vater – das macht uns alle still und dankbar! Ich habe auch die Nähe zu unseren Sängerinnen und Sängern aus Afrika genossen, um mit ihnen zu erleben, wie sich dieses Band nicht nur theoretisch knüpft, sondern praktisch funktioniert, indem einer den anderen achtet und auch teilhat an dem, was er uns Schönes bringt. Für mich ging aus diesen Liedern Ermutigung und Trost hervor in einer ganz besonderen Weise, weil sie eine Demonstration des Liebesbandes sind, so wie wir es manches Mal in den Gottesdiensten hören.





Der Sambia-Chor begeisterte wohl jeden Jugendtags-Teilnehmer!